

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 28 (1949)
Heft: 12

Rubrik: Glossen aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Glossen aus dem Leserkreis

In einer kleinen Polemik gegen den Schreibenden, der nur eine sozialistische, nicht aber eine kapitalistische *Europaföderation* anzunehmen bereit ist, schreibt F. Stössinger in der «Roten Revue»: «Es ist grundfalsch, sich an Europa zu interessieren oder zu desinteressieren, je nachdem es sozialistisch oder kapitalistisch ist. Das ist wieder eine dieser unglückseligen Alternativen, mit denen man Postulate dogmatisch um ihren Sinn bringt. Ein zusammengefaßtes Europa wird, wer immer es zu welchen Zwecken immer bildet, ein Fortschritt sein.» Oho! Dann wäre also das «Vereinigte Europa», wie *Hitler* es sich dachte und erstrebte, ein Fortschritt gewesen? Nein, danke! Da ziehen wir ein zersplittertes Europa einem nazistischen doch noch vor. Und wir vermuten ziemlich stark, auch Herr Stössinger, der ein heftiger Antikommunist ist, würde es keineswegs als Fortschritt empfinden, wenn die Völker Europas unter der Herrschaft des Kremls geeinigt würden ... *Das* ist aber Dogmatismus, wenn man um jeden Preis und zu jedem Zweck sein Vereinigtes Europa haben will; wer zuerst fragt, *was* für ein Europa das sein solle, dem er und sein Land einzugliedern seien, der läßt nur den gesunden Menschenverstand walten.

H. Kramer («Zeitdienst»)

Hinweise auf Zeitschriften

Humanitärer Sozialismus

Unter dem Titel *Nachkriegsströmungen im europäischen Sozialismus* veröffentlicht Julius Braunthal (London) in der führenden amerikanischen Vierteljahrsschrift «*Foreign Affairs*» eine Abhandlung, die deutsch in der Monatsschrift der österreichischen Sozialdemokratie «*Die Zukunft*» (10—11) im Umfang von 18 Spalten erschienen ist. Braunthal ist aus dem Austromarxismus hervorgegangen, stellt die Entwicklung der Beziehungen zwischen Sozialdemokratie und Bolschewismus von diesem Standpunkt aus dar, zeigt aber in seiner durchaus positiven Darstellung der humanitär-religiösen Anschauungen im geistigen Prozeß des Nachkriegssozialismus, daß auch der Austromarxismus an dieser Wandlung Anteil nimmt. Besonders charakteristisch nennt Braunthal «die Wiedergeburt der humanitären Tradition und das Wiederaufleben des religiösen Sozialismus». Braunthal ist übrigens dem Gesamtproblem in einem Werk nachgegangen «*Auf der Suche nach dem Millenium*», dessen erster 600 Seiten starker Band im Nest-Verlag, Nürnberg, erschienen ist. Die Wiedergeburt des humanitären Sozialismus nennt Braunthals Aufsatz die natürliche Reaktion auf die nihilistische Revolution des Faschismus. Der Marxismus wurzelt in der europäischen Tradition der christlichen und der philosophischen Ethik. Vor dem Faschismus habe die ethische Richtung des Sozialismus die Marxsche Theorie des Klassenkampfes, den Primat der Ökonomie und die ökonomische Geschichtsauffassung abgelehnt; unter dem Eindruck des faschistischen Nihilismus und der bolschewistischen Wirklichkeit kehrte auch der marxistische Sozialismus zu seinen ethisch-humanitären Ursprüngen zurück, wie Schriften von Léon Blum, John Strachey, Ignazio Silone bewiesen; denen man noch die große Zeitschriftenliteratur über das gleiche Thema hinzufügen müßte, auf die ich hier wiederholt hingewiesen habe. Diese Wendung verfolgt Braunthal in der sozialistischen Bewegung, verweist auf die Neigung zum Irrationalismus und Transzentalismus in Deutschland, auf die Diskussion des Themas *Verständigung zwischen ratio und religio* auf der Kulturtagung der Deutschen Sozialdemokratie in Lübeck 1948, ferner auf den Strukturwandel der holländischen Sozialdemokratie, die sich mit den katholischen und calvinischen sozialistischen Gruppen zur *Partei der Arbeit* verschmolzen hat.

In der deutschen Monatsschrift «*Geist und Tat*» (2), deren Herausgeber Willi Eichler für vielseitigen Inhalt in leicht faßlicher Form und für freie Aussprache Sorge trägt,